

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Mannéas Statue und ihre Konsequenzen für die Objektrelation**

1. Auf der Grundlage der systemtheoretischen Objekttheorie (vgl. Toth 2012) wurden in Toth (2013a, b) die ersten Grundlagen für eine Objektgrammatik geschaffen, in welcher die Regeln für die auf die repräsentativen Zeichenrelationen des semiotischen Raumes bei der Metaobjektivation abgebildeten präsentativen Objektrelationen des ontischen Raumes aufgestellt werden.

2. Wenn wir nun die folgende Statue André Masséas am Louvre



objekttheoretisch untersuchen, stellen wir fest, daß sie material gesehen differenziell, objektreferenziell betrachtet exessiv und vom Objektzusammenhang her vollständig ist. Also Objektrelation ergibt sich somit

OR = (3.3, 2.1, 1.2).

Dagegen ist ihre zugehörige Zeichenrelation natürlich

ZR = (3.1, 2.2, 1.2).

Wie man also sieht, gilt die für Zeichenrelationen gültige Ordnung der trichotomischen Inklusion

(3.a, 2.b, 1.c) mit  $(a \leq b \leq c)$

für Objektrelationen offenbar nicht. Somit sind für OR sämtliche  $3^3 = 27$  möglichen Kombinationen trichotomischer Werte für  $(a, b, c) \in \{\underline{1}, \underline{2}, 3\}$  definiert:

(1, 1, 1)                      (1, 2, 1)                      (1, 3, 1)

(1, 1, 2)                      (1, 2, 2)                      (1, 3, 2)

(1, 1, 3)                      (1, 2, 3)                      (1, 3, 3)

(2, 1, 1)                      (2, 2, 1)                      (2, 3, 1)

(2, 1, 2)                      (2, 2, 2)                      (2, 3, 2)

(2, 1, 3)                      (2, 2, 3)                      (2, 3, 3)

(3, 1, 1)                      (3, 2, 1)                      (3, 3, 1)

(3, 1, 2)                      (3, 2, 2)                      (3, 3, 2)

(3, 1, 3)                      (3, 2, 3)                      (3, 3, 3).

Ferner ergibt sich für OR (im Einklang früherer Vermutungen) eine triadisch-trichotomische, lineare Ordnung

OR = (M, O, I),

während ZR nach Bense (1979, S. 53, 67) eine triadisch-trichotomische, nicht-lineare ("verschachtelte") Ordnung

ZR = (M, (O, (I)))

darstellt. D.h. die Isomorphie zwischen OR und ZR betrifft zwar sowohl die Triaden als auch die Trichotomien, aber nicht deren Subrelationen zueinander. Man könnte also auch sagen: Die Andersheit des Zeichens gegenüber dem Objekt verdankt sich nicht der durch die triadisch-trichotomische Ordnung determinierten erkenntnistheoretischen Struktur, sondern der durch die Differenz von linearer und nicht-linearer Ordnung der ontischen gegenüber den semiotischen Kategorien determinierten ontologischen Struktur.

#### Literatur

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

Toth, Alfred, Objektgrammatik I. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013a

Toth, Alfred, Objektreferenz und Lagerrelationen gerichteter Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013b

21.6.2013